

von Ferreto im *Giornale Ligustico* ediert wurde. Leider blieb diese Edition, obwohl sie neues Licht auf das Todesdatum Guidos und den Beginn seiner Herrschaft in Zypern warf, völlig unbeachtet. Es ist angesichts der geringen Verbreitung zyprischer Zeitschriften nur zu hoffen, daß die scharfsinnige Neu-edition Richards nicht dasselbe Schicksal erleidet.

H. E. M.

Codex diplomaticus et epistolaris Slovaciae Tomus I. inde ab a. DCCCXV usque ad a. MCCXXXV, ed. Richard Marsina, Bratislavae 1971, Academia Scientiarum Slovaca, 472 S. u. XXV Seiten Abbildungen. — Der slowakischen Mittelalterforschung fehlte bis in die jüngste Zeit nicht nur eine Gesamtedition der urkundlichen Quellen, sondern es gab nicht einmal eine Sammlung des Materials — das ja größtenteils außerhalb des Landes liegt — in Regesten-Form. Diesem Mangel abzuhelpen, zählte deshalb zur vornehmsten Pflicht der gesamten slowakischen Mediävistik, und um ihr zu genügen, entschloß man sich schon sehr bald nach der Gründung eines entsprechenden akademischen Institutes, bis 1301 einen mehrbändigen Codex zu bearbeiten, für die anschließende Zeit bis 1387 ein Regestenwerk. Über Anlage und Programm beider Unternehmen informieren zur Genüge die folgenden zwei Aufsätze: Richard Marsina, Urkundenbuch der Slowakei und sein Programm, *Studia historica Slovaca* 3 (1965) S. 263—282 und Vincent Sedláčik, Slovenský regestár [dt. Zusammenfassung: Slowakische Regesten], *Slovenská archivistika* 2 (1967) S. 24—37. Beide beschäftigten sich in erster Linie mit dem Problem der Abgrenzung des Interessenbereiches, war doch die Slowakei im MA kein politisch einheitliches Gebilde. Nach sorgsamem Vorbereitungen — worüber auch eine ausgedehnte Reihe von kritischen Aufsätzen Marsinas Auskunft gibt — (vgl. das ausführliche Literaturverzeichnis) ist endlich der erste Band erschienen (der zweite ist inzwischen im Manuskript so gut wie fertig), der über 500 Stücke aufführt bzw. druckt, Deperdita und zahlreiche Fälschungen eingerechnet. Ausstattung und Einteilung des Bandes folgen den schon bewährten Regeln für solche Publikationen. Der überwiegende Teil des Materials betrifft freilich nur die letzten dreißig Jahre der oben angeführten Zeitspanne, wo es auch schon öfter möglich war, die Methode des Schrift- und Diktatvergleichs anzuwenden (dazu dienen auch die guten Abbildungen mehrerer Urkundenausschnitte, die von 20 Siegelaufnahmen begleitet sind). Damit soll freilich nicht gesagt werden, daß die früheren Stücke aus anderen Editionen kritiklos übernommen wurden; im Gegenteil. Der erste Band des Slowakischen Codex ist mit sorgfältigen Registern (darunter Arengeninitien u. a.) ausgestattet, so daß man mit lebhaftem Interesse das Erscheinen des zweiten Bandes erwarten kann, der auch schon in größerem Maße bislang unbekanntes Material bringt. Nur ist anzumerken, daß die Papstregesten von H. Zimmermann im Rahmen der *Regesta imperii* vom Jahre 1969 nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Aus den jüngsten Studien Marsinas zu diesem Thema seien zwei ausdrücklich erwähnt, da sie auch allgemeinere Probleme berühren: *Štúdie k slovenskému diplomatáru* [mit franz. Zusammenfassung: *Études sur le chartier slovaque I*] *Historické štúdie* 16 (1971) S. 5—108, wo besonders einige päpstliche (JE 2924, 3319, JL 3407) und kaiserliche Stücke (DH IV. 390), sowie die sog. Pilgrimfälschungen im weitesten Sinne des Wortes behandelt werden; dazu: *Velkomoravské deperditá. Deperditá diplomatických písomností k dejinám Velkej Moravy* [mit franz. Zusammenfassung: *Lettres perdues sur l'histoire de la Grande Moravie*], *Slovenská archivistika* 6 (1971) S. 18—43.

Ivan Hlaváček

Claude Cahen, Un document concernant les Melkites et les Latins d'Antioche au temps des croisades, *Revue des études byzantines* 29 (1971)